



Postulat der Fraktion die Alternative – die Grünen betreffend Einrichtung eines psychiatrischen Notfalldienstes mit 24h-Telefonberatung im Kanton Zug

(Vorlage Nr. 3932.1 - 18197)

Bericht und Antrag des Regierungsrats
vom 9. Juni 2026

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Am 5. Juni 2025 reichte die Fraktion die Alternative – die Grünen ein Postulat ein, mit dem der Regierungsrat eingeladen wird, zu prüfen, wie im Kanton Zug ein rund um die Uhr erreichbarer spezialisierter psychiatrischer Notfalldienst – inklusive telefonischer Beratung – eingerichtet oder sichergestellt werden kann. Dabei soll insbesondere geprüft werden, ob ein eigener kantonaler Dienst aufgebaut werden kann, welche Kosten und Ressourcen dafür notwendig wären und wie eine niederschwellige Bekanntmachung und Zugänglichkeit gewährleistet werden kann. Der Kantonsrat überwies das Postulat dem Regierungsrat am 2. Juli 2025 zur Antragstellung.

1. Ausgangslage

1.1. Rechtliche Grundlage des Notfalldienstes

Gemäss § 23 Gesetz über das Gesundheitswesen im Kanton Zug (Gesundheitsgesetz; GesG; BGS 821.1) sind Ärztinnen und Ärzte (ebenso wie Zahnärztinnen und Zahnärzte, Tierärztinnen und Tierärzte sowie Apothekerinnen und Apotheker) verpflichtet, sich persönlich am Notfalldienst zu beteiligen. Die Berufsverbände sorgen für qualitativ hochstehende Notfalldienste. Die Mitwirkung ist auch für Nichtmitglieder verbindlich. Ist der Notfalldienst ungenügend, kann die Gesundheitsdirektion die erforderlichen Massnahmen verfügen.

1.2. Notfalldienst im Kanton Zug

Berufsverband im Sinne von § 23 GesG ist im Bereich der Ärztinnen und Ärzte die Ärzte-Gesellschaft des Kantons Zug (AGZG). Sie organisiert den Notfalldienst.

Bei Notfällen gilt im Kanton Zug allgemein Folgendes: Besteht aus gesundheitlichen Gründen unmittelbare Lebensgefahr, ist unabhängig von der Ursache der Sanitätsnotruf (Tel.: 144) zu wählen. Bei Notfällen, die nicht unmittelbar lebensbedrohlich sind, steht die Notfallnummer 0900 008 008 zur Verfügung.

Mit *somatischen* Problemen wenden sich die Patientinnen und tagsüber regelmässig an ihre Grundversorgerin oder ihren Grundversorger, welche ein breites Spektrum der ärztlichen Versorgung abdecken. Haben sie keine Grundversorgerin bzw. Grundversorger oder ist diese bzw. dieser nicht erreichbar, erfolgt eine Beratung und bei Bedarf eine Triagierung durch die Notfallnummer wie folgt:

Zu den üblichen Praxisöffnungszeiten erfolgt eine Vermittlung an den notfallärztlichen Hintergrunddienst der AGZG.

Ausserhalb der üblichen Praxisöffnungszeiten (mit einer gewissen Überlappung am Donnerstagnachmittag) steht die Notfallpraxis der Zuger Ärztinnen und Ärzte am Zuger Kantonsspital (ZGKS) zur Verfügung (Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag: 18:00 bis 23:00 Uhr; Donnerstag: 15:00 bis 22:00 Uhr, Samstag: 09:00 bis 22:00 Uhr; Sonntag und Feiertage: 09:00 bis 21:00 Uhr), welche auch direkt – d.h. ohne Triagierung durch die Notfallnummer – aufgesucht werden kann.

In der Nacht triagiert die Notfallnummer wiederum bei Bedarf an den notfallärztlichen Hintergrunddienst der AGZG.

Auch bei *psychiatrischen* Problemen können die Patientinnen und Patienten die Notfallnummer 0900 008 008 wählen und werden von dieser wie folgt triagiert:

Von Montag bis Freitag von 08:00 bis 18:00 Uhr (ausgenommen allgemeine Feiertage) erfolgt bei Erwachsenen eine Überweisung an die Ambulante Psychiatrie und Psychotherapie (APP) und bei Kindern und Jugendlichen an die Kinder- und Jugendpsychiatrie Zug (KJP) der Triaplus AG in Baar. Patientinnen und Patienten können sich auch direkt bei den beiden Institutionen melden. Üblicherweise erfolgt aber eine Voranmeldung durch die zuweisenden Instanzen (Ärztinnen und Ärzte, Spitäler, öffentliche und private Institutionen, Beratungsstellen), durch Angehörige oder eben durch die Notfallnummer.

An Wochentagen von 18:00 bis 22:00 Uhr sowie am Wochenende und an allgemeinen Feiertagen von 08:00 bis 22:00 Uhr erfolgt eine Überweisung an den psychiatrischen Notfalldienst, der von den freipraktizierenden Fachärztinnen und Fachärzten für Psychiatrie und Psychotherapie, Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie sowie den frei praktizierenden Ärztinnen und Ärzten mit Schwerpunkt Psychiatrie und Psychotherapie sichergestellt wird. Üblicherweise wird der psychiatrische Notfalldienst über die Polizei oder durch die im allgemeinen Notfall tätigen Ärztinnen und Ärzte bzw. Spitalärztinnen und -ärzte kontaktiert, sofern sie nach erfolgtem Erstkontakt den Einbezug einer Psychiaterin oder eines Psychiaters als notwendig erachten. Braucht es eine Untersuchung durch die Notfallpsychiaterin bzw. den Notfallpsychiater erfolgt diese örtlich im Regelfall in der Notfallpraxis der Zuger Ärztinnen und Ärzte am ZGKS.

In der Nacht, d.h. an allen Tagen von 22:00 bis 08:00 Uhr, werden die Patientinnen und Patienten an den allgemeinen Notfalldienst oder die Notfallstation des ZGKS überwiesen, welche eine Erstbeurteilung vornehmen und die Patientinnen und Patienten wie folgt triagieren: Bei Selbst- und/oder Fremdgefährdung mit Gefahr im Verzug kann eine Fürsorgerische Unterbringung (FU) in eine zuständige Klinik angeordnet werden. Die Psychiatrische Klinik Zugersee hat eine Aufnahmepflicht und organisiert im Bedarfsfall einen Platz in einer anderen Klinik; auch die Klinik Meissenberg nimmt entsprechende Patientinnen auf. Bei den übrigen Fällen wird am Folgetag ein Kriseninterventionstermin bei einer Psychiaterin oder einem Psychiater angeboten.

Bei Bedarf nach einer vertraulichen, kostenlosen Beratung steht zudem rund um die Uhr das Angebot der Dargebotenen Hand (für Erwachsene; Tel.: 143) und jenes der Pro Juventute (für Kinder und Jugendliche; Tel.: 147) in der ganzen Schweiz zur Verfügung.

1.3. Notfalldienst in anderen Kantonen

Im Kanton Zürich wird der psychiatrische Notfalldienst durch die Zürcher Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie (ZGPP) organisiert. Die Triage erfolgt auch im Kanton Zürich über eine Notfallnummer (AERZTEFON; 0800 33 66 55). Es stehen zwei verschiedene Dienste zur Verfügung: Einen Praxisdienst und ein aufsuchender Dienst. In den Praxisdienst werden weniger dringliche Fälle triagiert, wobei die meisten Patientinnen und Patienten telemedizinisch behandelt werden können. Von 8:00 bis 22:00 Uhr sind grundsätzlich die niedergelassenen Psychiaterinnen und Psychiater im Lead. In der Nacht übernimmt die Firma SOS-AERZTE. Im aufsuchenden Dienst werden überwiegend FU-Beurteilungen durchgeführt. Dieser Dienst wird

durch die niedergelassenen Psychiaterinnen und Psychiater in Zusammenarbeit mit der Firma SOS-AERZTE abgedeckt, wobei die SOS-AERZTE die Nächte und die ländlichen Regionen übernehmen. Die psychiatrischen Kliniken sind im psychiatrischen Notfalldienst nicht direkt involviert, haben aber Aufnahmebereitschaft rund um die Uhr und müssen auch jederzeit direkte Walk-in-Patientinnen und -Patienten abklären und behandeln können. Zudem betreibt die Psychiatrische Universitätsklinik Zürich (PUK) in der Stadt Zürich und die Integrierte Psychiatrie Winterthur (ipw) in der Stadt Winterthur je eine Kriseninterventionszentrum (KIZ). Das KIZ bietet erwachsenen Personen in akuten Krisen eine ambulante Krisenintervention und bei Bedarf stationäre Aufenthalte bis maximal sieben Tage. Die Zuweisung erfolgt üblicherweise durch die vorbehandelnde Ärztin bzw. den vorbehandelnden Arzt. Selbstanmeldungen oder Anmeldungen durch Angehörige sind aber ebenfalls möglich.

Im Kanton Luzern ist die Organisation des psychiatrischen Notfalldienstes Aufgabe des Vorstandes der Vereinigung der Psychiaterinnen und Psychiater des Kantons Luzern. Der psychiatrische Notfalldienst ist ein Hintergrunddienst des allgemeinärztlichen Notfalldienstes und wird im ganzen Kanton in Zusammenarbeit mit der Luzerner Psychiatrie lups und dem allgemeinen ärztlichen Notfalldienst durchgeführt. Der psychiatrische Notfalldienst ist rund um die Uhr sieben Tage in der Woche telefonisch über die Notfallnummer der lups (058 856 53 00) erreichbar. Sämtliche psychiatrischen Notfälle werden initial durch die lups telefonisch entgegengenommen und triagiert. Psychiatrische Notfälle, welche von Montag bis Freitag zwischen 8:00 und 20:00 Uhr, sowie samstags, sonntags und feiertags von 8:00 bis 12:00 Uhr in die Praxis der Notfallpsychiaterin bzw. des Notfallpsychiaters kommen können, werden dorthin umgeleitet. Alle psychiatrischen Notfälle an Werktagen zwischen 20:00 und 8:00 Uhr, sowie am Samstag, Sonntag und an Feiertagen von 12:00 bis 8:00 Uhr werden durch den allgemeinen ärztlichen Notfalldienst betreut. In diesen Zeiten bleibt die Notfallpsychiaterin bzw. der Notfallpsychiater für Anrufberechtigte telefonisch erreichbar. Für psychiatrische Notfälle, die werktags zwischen 20:00 und 8:00 Uhr sowie am Samstag, Sonntag und an Feiertagen zwischen 12:00 und 8:00 Uhr vom allgemeinen ärztlichen Notfalldienst betreut werden, vergibt der diensthabende Psychiater bzw. die diensthabende Psychiaterin zeitnah (innerhalb der nächsten 24 Stunden) einen verbindlichen, fixen Termin in seiner Praxis von Montag bis Freitag zwischen 08:00 und 20:00 und am Wochenende zwischen 08:00 und 12:00.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Organisation des psychiatrischen Notfalldienstes in den hier erwähnten Kantonen sich mit jener im Kanton Zug vergleichen lässt.

2. Stellungnahme zum Postulatsanliegen

Das Postulat fordert einen eigenen kantonalen spezialisierten psychiatrischen Notfalldienst mit telefonischer Erreichbarkeit rund um die Uhr. Dabei ist jedoch zu beachten, dass der Kanton Zug mit dem Beitritt zum Konkordat der Kantone Uri, Schwyz und Zug betreffend die psychiatrische Versorgung (Psychiatriekonkordat; BGS 826.162) seine Kompetenzen im Bereich der Psychiatrieversorgung an das Konkordat abgetreten hat. Laut Art. 1 des Psychiatriekonkordats stellen die Kantone Uri, Schwyz und Zug die stationäre, teilstationäre und ambulante psychiatrische Versorgung gemeinsam sicher. Der Konkordatsrat verabschiedet die psychiatrische Versorgungsplanung abschliessend und erteilt ausschliesslich Leistungsaufträge im Rahmen des gemeinsam definierten Bedarfs (Art. 6 Abs. 1 Bst. a und b). Die Regierungen der drei Kantone genehmigen die Leistungsaufträge des Konkordatsrats (Art. 5 Abs. 1 Bst. a). Gleichzeitig mit dem Beitritt zum Konkordat haben die drei Kantone ihre eigenen oder beauftragten psychiatrischen Dienste in eine gemeinsame Betriebsgesellschaft überführt. Damit sollte einerseits eine enge Zusammenarbeit im Sinne der integrierten Versorgung gefördert und gleichzeitig eine

Entflechtung der Zuständigkeiten sichergestellt werden. Diese institutionellen Rahmenbedingungen stehen der Schaffung eines eigenen kantonalen Dienstes entgegen.

Losgelöst von diesen institutionellen Rahmenbedingungen ist festzuhalten, dass der Regierungsrat keine Hinweise darauf hat, dass das aktuelle System der ärztlichen Notfalldienstorganisation mit Triage-Notfallnummer und Notfalldienst der niedergelassenen rund 30 Psychiaterinnen und Psychiater (mit unterschiedlich hohen Pensen), dem Einbezug von APP und KJP sowie bei Bedarf der stationären Einrichtungen ergänzt um das niederschwellige Beratungsangebot der Dargebotenen Hand und von Pro Juventute nicht funktioniert und sich ein Systemwechsel aufdrängt. Zwar ist die Organisation des ärztlichen Notfalldienstes und insbesondere des psychiatrischen Notfalldienstes – nicht nur im Kanton Zug – in der Tat anspruchsvoll, zumal sich beim psychiatrischen Notfalldienst die begrenzten fachärztlichen Ressourcen besonders stark auswirken. Die Gesundheitsdirektion und insbesondere der Kantonsarzt sind aber im steten Austausch mit der für den ärztlichen Notfalldienst verantwortlichen AGZG und den übrigen Stakeholdern. Im Verbund mit den erwähnten privaten Leistungserbringern, von denen die meisten nach wie vor bereit sind, einen konstruktiven Beitrag zur Sicherstellung des psychiatrischen Notfalldienstes zu leisten, kommen bessere Lösung zustande als bei einer Neuausrichtung auf einen kantonalen Dienst mit absehbarem chronischem Personalmangel.

Schliesslich sprechen auch nachfolgende Überlegungen gegen die Schaffung eines spezialisierten psychiatrischen Notfalldienst mit telefonischer Erreichbarkeit rund um die Uhr: Im Rahmen des psychiatrischen Notfalldienstes werden pro Jahr einige Hundert Notfälle behandelt, was im Vergleich zum allgemeinen (somatischen) Notfalldienst (mit mehreren Tausend Fällen) wenig Fälle sind. Von diesen Fällen fällt die überwiegende Mehrheit tagsüber an und kann durch die niedergelassenen Psychiaterinnen und Psychiater im Verbund mit dem APP und dem KJP im Rahmen der ordentlichen ärztlichen Notfalldienstorganisation zeitnah angemessen behandelt werden. Dieser eher geringen Anzahl Fälle stünden die erheblichen Kosten eines spezialisierten psychiatrischen Notfalldienstes mit telefonischer Erreichbarkeit rund um die Uhr gegenüber. Eine solche Lösung würde – unter Berücksichtigung von Ferien- und Krankheitsabwesenheiten – die Anstellung von sechs bis sieben Psychiaterinnen und Psychiater mit Vollzeitpensum bedingen. Geht man von einem Durchschnittslohn von CHF 150'000 (+ 20% Sozialversicherungen) aus, würden sich nur schon die Lohnkosten auf CHF 1,26 Mio. belaufen, wozu dann noch weitere Kosten für Miete, IT, Overhead usw. hinzukämen, so dass von Gesamtkosten im Umfang von mindestens CHF 1,5 Mio. ausgegangen werden müsste. Hinzu kommt, dass angesichts der wenigen Fälle die Tätigkeit für die Fachpersonen unattraktiv wäre, so dass sich kaum qualifiziertes Personal finden lassen dürfte.

3. Antrag

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen beantragt der Regierungsrat, das Postulat der Fraktion die Alternative – die Grünen betreffend Einrichtung eines psychiatrischen Notfalldienstes mit 24h-Telefonberatung im Kanton Zug (Vorlage Nr. 3932.1 - 18197) nicht erheblich zu erklären.

Zug, 9. Juni 2026

Mit vorzüglicher Hochachtung
Regierungsrat des Kantons Zug

Der Landammann: Andreas Hostettler

Die stv. Landschreiberin: Renée Spillmann Siegwart